

Sprachproben in alemannischer Mundart.

Autor(en): **Hagen, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

24. *hiadz*, jetzt; Z. V, 505. 252, 2 256, 112. 393, 22.
 25. *umadum*, um und um, herum; Z. IV, 244, 10. — *Kirtahaus*, n., Kirchweihhütte; Z. V, 254, 44. 255, 93 — *Bog*, m., Bock. — *wiäv'l*, wieviel; Z. III, 324. V, 339.
 26. *Stutz'n*, m., Muff; Cast. 240. Lor. 129
 27. *dimerln*, *dämerln*, lautmalend für: Geräusch machen, hämmern; vgl. rotwelsch *dümmelen*, donnern, und *dümmelen*, (stampfend) tanzen. — Z. III, 525, 26. IV, 338. 445. Lor. 130. Cast. 104. — *Wipp'n*, etwa das Pendel (vgl. niederd. *wippen*; Z. V, 296. 300 f.), wie *Wäpp'n*, n., Wappen, hier wol für das Zifferblatt.
 28. *Häxn*, plur., Beine; Z. II, 49. 517. III, 240, 2, 5. V, 464 f.
 30. *ə*, inclinierendes „ich“; Z. V, 110. 7. — *b'schäff'n*, bestimmt, zugetheilt; s. oben zu 2. — *néb'n meiner*, neben mir; Z. II, 90, 10. — *wie — freund*, wie ist mir unser Herrgott so gnädig; vgl. *freund* (einem), gutgesinnt, gewogen. Z. II, 42, 18.
 31. *Heiderl*, *popeiderl!* vgl. Z. IV, 258, 9. In der Kinder- und Ammensprache heißt *heiderln* schlafen. — *brak'n*, mit der flachen Hand schlagen, = *britschen*, *patschen*. Cast. 93. Lor. 29. Z. IV, 43. — *Lo'*, n., Loch, d. i. der Hintere.

Sprachproben in alemannischer Mundart.

Von Dr. Kaspar Hagen in Hard bei Bregenz.

I. Vom alten soldaten.

I'ma dörfle a'ma sê ist amåle an halbverrückte kerle g'si~, Marte mit namē. 's sei in jüngerä jåre in Niederlandē dunda soldat g'si~, hēi denn ô' calaberisch g'soffē, mē' brügel als brot kriegt, so hōāßt as. Fangt amåle mit andera kammeradē händel â~, und im ärgste häre~ schlēcht em an österreichische' grenadiēr a budelle am kopf z'sämmet. Ūkrüt ver- 5 dirbt it, as kunnt vōar an reāge~ drī. Marte diēnt ūs, kunnt i~ d' hōāmat wieder, mag it schaffē, wiē 's diē altē soldatē halt hānd, ştrolchet ummar, kērt i~, wo unser herrgēt dē-n-arm ūßarştreckt. So lang er knöpf' hāt, tūet as; aber am end' aller end' kriegt er halt niēna nint mē~ ūff d' bōat, beättlet, lallet hī~ und heār und fallt dēr g'mōand zur 10 laş. Was ist z' tūē? Mā gīt en anar wackerē wittfrōue i~ koş und qua'tiēr. Marte tuēt a wīle a guēt, gīt se' mit korb- und zornafleächte~ ab; d' band koştet ə nint, diē hāt er dā und de'ta mitlōufē lā~, wo-n-er an grābē, gumpē und gülla an bandştock verliggeret hāt. Nū, des ding ist gūēt, gāt a wīle, dernā' will as nimma' reächt hottē; ūff amåle wird 15 unser Marte ganz tiefsinnig, schwermūetig, red't it viel um an grosche, lāret ummar, hāt nomma niēna dana a blībes, hebt mengmål dē kopf und klagt se', schmerzē hēi er im kopf dinn, as şpreng' em 's hirn ab-anander. G'munklet hāt mā bald drūf, er hēi se' schā vielmål wōlle eppas â-tūē, aber allemål sēi mā derzūē kū~ und hēi ə vertriebē. 20

D. wittfrôu hât a·ma lustigē, sunnigē summermorgē an schuëmacharg·sellē, an musperē kempel, ûff 'er ştôr g·hett. Wië des bürschle vōar òm hûs neäb' 'òm ştadel dana schaffet, singt und oã wanderliëde um's ander heärtrillet, bringt an fischar mîn tropfnaşē Marte am arm
 25 derheär und meäldet, deär kerle sèi bloş vōar bodewit in sê ìne g·şprungē und er glōub nint anders, als er hèi se' wöllē versöüfē. Bî dər wîfe dana hèi ern verwischt und packt und ietzedä bring ern. G·loffē sèi er mit òm grad wië a schäfte. Er red it und düt it.

D. wittfrôu şpringt ûşar, jämmeret, wië 's d. wîber hând, trüeknet
 30 òm 's g·sicht ab mit dər schôş und şpricht òm zūë wië an galgēpater anema armē sündar. Nū, dər fischar zîcht sî pfifle ûş 'er schlutte, zünd't â und gât a sî arbat. D. koşfrôu rüeft: „Marte, kumm ietz ìne und leg a-n-anders håş â! du tropfneş, as işt jâ a-n-elend.“ Sèits und gât f 's hûs; doch Marte blibt huckē, lûøget ør nå', loset und lüşterlet, und wië-n-er merkt, daß òm dər schüëmachar kōa-n-acht gît,
 35 zîcht er a ştrickle ûş 'òm nåsar und henkt se' a-n-an nagel am ştadel, wo d. loätere sunş hanget.

Wië-n-as im kirchele elfe lütet, kunnt d. wittfrôu wieder ûşar zur hústüer, go lûøgē, was lands, verblickt des grûsig şpectakel und schreit:
 40 „Jesses, Maria und Joseph! Er hât se' g·henkt! Dər Gottswille! Jetz schôu mã doch ô' und ô'! Jâ, håş ø denn it g·seähē?“ frägt se dē g·selle. 's bürschle nickt mit dēm kopf und sèit guetmütig: „Frîli, frîli! Er hanget mē' als a ştund scho dâ doba; aber i' hå g·moant, er wöll se' nu' trüeknē.“

II. Die überraschung.

Nomma im Bayerischē duşa işt vōar a jâra drîşge an b·håbige' bûr g·sî, i jedar hiësicht an biedermaß. Mit dē wîber hât er frîli' 's ûg·fäll g·hett. Zwōamål hât er scho g·wîbet und zwōamål işt er an wittling wōarē. Bèid wîber hând bald nåch 'er hochzig dēm schoppar müße d. henna hûøte. Hannes schmöllelet: „So lang dər tod nimmt,
 50 nimm i' ô!“ gât wieder ûff 'ø wîbat und nimmt a bildschō's, jungs mãd-le, lustig wië d. grâsel im waşer, zur frōue. Z·friedē leäbt mã und g·müøtle. Mengā tag bis i die sinkēd nacht işt mî bûrsmā im holz, ûff 'ø schollewîsa, bald dâ, bald de't bîr arbat. G·schaffet hât er wië a rofs, und 's leäbē hât ø aber wieder g·frêut. Hundsmüøda' işt er frîli'
 55 denn hōamkû, g·schwitzt hât er wië an dachs, fründli hât ø 's jung wîble denn grüøßt und sî g·hōrigs eäşele hât òm nië g·manglet.

's pfararle im seälle dorf, a g'sprächigs, duər'triebes mändle, — a-n-üsred hāt as bälde g'hett, als a mūs a loch, — hāt diə sūber būrin nomma nit ū'geärn g'seāhe, hāt se vielmāl hoāmgs'wēcht, wenn se gāmmet hāt. Rosel hāt a bitzele 's hoāmwē g'hett; 's hoāmwē ist a 60 krankhat, und diə krankē b'suēche, ist oas vū dē siebē leibliche werke der barmherzigkeit, seit dər katekismus, und dārum ist ō' 's pfararle so flīßig ūff d' hōstube kāt, hāt er trost zūg'sproche so mengā nāmmettag bis under liächts.

Rosel hāt des g'falle, ist natūrli' stolz d'rūf g'sī; Hannes aber nit, 65 er fürchtet, des ding künnt palēs weäre. Diə visita sind em so liēb g'sī wiə an schīhuēt z' wīhnächte. Er ist weleweäg it vū Dummbach und denkt: z' lützel und z' viel verdirbt alle g'spiel. Dē rosēkranz beätet er schwerli' mitanander. Wart, pfāffle, i' will der hoāmzündē, i' will dər a riegele stecke, daß fürderhī g'wils liēber i' dīne bñeher 70 gūcklest, als mīm wīble i' d' ōuge. 's herrle aber hāt anderst denkt, künnt wieder amāle āma nāmmettag zur junge būrin. Muēttersēlsallōānig sitzt se bī'r kunkel, macht a buckarle, gīt em a zōttele kaffē, hāt frēuda über frēuda und stellt se' wiə an weāps ūff ar biere. 's pfararle nimmt platz, trinkt, schnupft it lūederli', ist kōā bitzele wā, verzelt er 75 des und diasas, študeāntēstüeklen und g'schichtlen, frāgt se allarhand ūs, dātschlet er ūff d' finger, hebt er d' spindel, nimmt er dē wirtel, gīt er'n wieder i' d' hānd, strīchlet er 's kī, gīt er a prīse, — kurzum, sie hānd a frēie, lustige štubat.

Nū, wiə diə bëide im schönste verzelle und underhalte sind, wer 80 künnt zwischet für und liēcht ūff 'ē hof zūē? mī liēba' Hannes asē seälla. 's Rosele hāt ē zītli' am schīhuēt nā' kennt und meāldet's: „Dər mā künnt, dər mā künnt!“ 's herrle verdatteret, springt und schiēßt i' dər štūbe ummar wiə an brēām und wōāßt it, wo ūß und wo ane, und wo-n-as se' verštecke soll. 's wīble ist g'schwind b'schoße, wōāßt 85 bald rāt, rīßt flink-flink d' hennegättere vū'm ofē aweāk, (d' henna sind zum glück verkōuft) und mī štūche wīßes sēlehirtle buckt se', schlīft undere mūsle-mūslestill.

Stöt nit lang ā, künnt Hannes inar; d' Rosel sitzt bī dər wicke und spinnt was gīst was hāst. Aber dər būrsmā schmeckt dē brāte, 90 schlenzt dē strōhuēt in tischwinkel hindere, springt i' dər štube ūf und ab und schreit i' oām trāmm: „I' glōub's halt it und i' glōub's halt it!“ D' būrin verwunderet se' und frāgt ē manierli', was er hēi, wo-n-em fēl und was as ūg'rads denn geāb.

- 95 Der *mâ* *gît* *sus* *koâ* *red* und *koâ* antwort, *springt* *âllad* *ûf* und ab und *schrèit* *oamâl* über 's ander: „Und i' *glôub's* halt it, und i' *glôub's* halt it!“ 's *wîble* zitteret am ganze *lîb*, *springt* *wôalle-wôalle* zûn *nâchberslûte* und *jâmmeret*: „Kummet, kummet *dər* *tausēdgottswillē*! *Hannesse* *ist* 's *râdle* *abgloffē*; er *lôuft* *wiə* an *parentige* narr i' der *stube*
- 100 *ummar* und *schrèit* *wiə* an *b'seäβene*!“ *Mâne*, *wîber* und *buəbe* *kummet* mit *stállaterna* *go* *luəgē*. As *kunnt* *dər* *balbiərar*, der *hōalgepfleāgar*, as *kunnt* *dər* *g·mōandsdiənar*, *dər* *organist*, *dər* *amtsbot* und *z·letches* *dər* *vōarstehar*. *Lût* sind *dâ* *wiə* *fîga*, was *d* *stube* *nu'* *verschluckē* *kâ*. *Hannes* *springt* *âllad* *no'* *hîf* und *heār*, so *guət* als as im
- 105 *g·wimmsel* *dinn* *âgât*, *lât* *se'* *nit* *hebē* und *schrèit*: „Und i' *glôub's* halt it, und i' *glôub's* halt it!“ *D* *ortsobrigkeit* *gât* *ûff* *ə* *zûthe*, *nimmt* *ə* *bî'm* *arm* und *frägt*: „So *säg*, was *glôubst* denn it?“ — „Und i' *glôub's* halt it!“ *schrèit* *Hannes* und *zōagt* *under* 'ē *ofē*, „und i' *glôub's* halt it, *daß* *deār* *gockler* *dâ* *dund* *zu* *mînar* *henne* *g·hört*!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Vom alten Soldaten. 1—5. *ī·ma*, in einem; *ā·ma*, an einem; unten 31: *anema*, einem. Z. V, 396, III, 11. — *amāle*, einmal. — *g·sî*, gewesen; Z. V, 396. 2. — *dunda*, drunten; Z. III, 531, 13. IV, 250, 5. — *hēi*, habe; Z. IV, 251, 33. V, 407, 19. — *ô'*, auch. — „*calaberisch*, sehr, maßlos, ein von der Hitze entlehnter Ausdruck.“ Hgn. — *Hārē*, n., Raufen; Schm. II, 225. Schmid, 262. Stalder, II, 3. Tobler, 274. — *z·sämmet*, zusammen; Z. V, 407, 9.

6—10. *it*, nicht; Z. V, 397, 26. — *vōar*, vorher, zuvor; Z. V, 339. VI, 94. — *scaffē*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *hând*, (sie) haben; Z. IV, 253, 117. — *ummar strolche*, sich unstät herumtreiben; *Strolch*, *Strol*, m., Vagabund, Landstreicher. Stalder, II, 410. Tobler, 416. Schmid, 514. — *wo* — *ûβarstreckt*, wo unser Herrgott den Arm herausstreckt, d. i. in jedem Wirthshause; *ûβar*, heraus; Z. VI, 23. V, 407, 8. — *Knöpf*, pl., Knöpfe, scherzhaft für Geld, wol mit Hindeutung auf die alte goldene Zeit, in welcher die Landleute angehörte Geldstücke anstatt der Knöpfe trugen. — *nîma*, nirgends; Z. III, 216, 36. — *nint*, *nînt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — *Bōat*, f., Borg: von *bōat·n*, mhd. beiten, warten, leihen; Z. V, 255, 83. — *lalle*, müßig herumschlendern; Z. III, 306.

11—15. *Zorna*, pl. v. *Zorne*, f., Zaine, Korb, Rundkorb; Z. III, 532, 49. — *Band*, pl., Bänder, Weidenruthen zum Binden und Flechten; Tobler, 34. Z. V, 505. — *ə*, incl. ihm, ihn. — *de'ta*, dort(en). — *mitlōufe lā*, mitlaufen lassen, auch „mitgehen heißen“, technischer Ausdruck für stehen. — *Gumpe*, m., Wasserlache, Pfuhl, Teich; tiefe Stelle in Seen u. Flüssen. Schm. II, 49: die *Gumpen*; ebenso Stalder, I, 495. Schmid, 249: *der Gump*, *Gumpen*. Vgl. cimbr. Wb. 125: *Glumf*. — *Gülla*, f., Pfütze, Lache; Z. IV, 330, 28. — *Bandstock*, m., Weidenstock. — *verliggerē*, erschauen, erspähen, aus *luəgen* gebildet, wie *lūgelen* u. a. Z. III, 184, 17. — *hotte*, die Pferde mit dem Zu-